

AG Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung am 12. November von 14.00-17.30 Uhr

Digital (Einwahldaten werden noch bekannt gegeben)

Anmeldung unter: annika.ignatzi@stud.ph-ludwigsburg.de

Zeitplan

14.00-15.00 Uhr	Impulsvortrag: Anna-Katharina Praetorius (U Zürich)
15.00-15.50 Uhr	parallel Projektvorstellung 1: Katharina Escher (WWU Münster) <i>Erklärvideos zum Nominalgruppenausbau als Möglichkeit zur Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen von SchülerInnen</i> Projektvorstellung 2: Franz Unterholzner (PH Salzburg) <i>Sprachbetrachtung – metakognitiv aktivierend und altersangepasst: Eine Interventionsstudie zur Vermittlung von das/dass-Schreibung und Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen</i>
15.50-16.10 Uhr	Pause
16.10-17.00 Uhr	parallel Projektvorstellung 3: Maren Wiebusch (LU Hannover) <i>Wer nicht fragt, bleibt dumm? Grammatisches Wissen von Schülerinnen und Schülern</i> Projektvorstellung 4: Alena-Christin Strupeit (TU Braunschweig) <i>Die Kommasetzung in (komplexen) Satzgefügen eigener Texte überarbeiten – eine prozessorientierte Interventionsstudie zur Förderung der rezeptiv-produktiven Kommakompetenz in einer 8. Klasse der Gesamtschule</i>
17.00-17.30 Uhr	Austausch zur weiteren AG-Arbeit

Impulsvortrag: Anna-Katharina Praetorius (U Zürich)

Titel: Unterrichtsqualität zwischen Generik und Fachspezifität

Unterrichtsqualität wird seit langem sowohl in der allgemeinen Unterrichtsforschung als auch in verschiedenen Fachdidaktiken erforscht. Mittlerweile lassen sich verstärkt Bestrebungen feststellen, diese verschiedenen Forschungstraditionen stärker zu verknüpfen und systematisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Blick zu nehmen. Im Vortrag wird ein Überblick über ausgewählte aktuelle Arbeiten in diesem Bereich gegeben. Neben zentralen Befunden werden dabei jeweils offene Fragen und Herausforderungen thematisiert.

Projektvorstellung 1: Katharina Escher (WWU Münster)

Titel: Erklärvideos zum Nominalgruppenausbau als Möglichkeit zur Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen von SchülerInnen

Im Rahmen meines Dissertationsprojektes untersuche ich, ob und inwieweit grammatisches Wissen zu einer Förderung (bildungs-)sprachlicher Kompetenzen beiträgt. Zu diesem Zweck habe ich ein Unterrichtsdesign in Form von drei **Nominalgruppenausbau EduBreakouts** entwickelt (im Weiteren durch das Akronym **NOGouts** bezeichnet), um die sprachliche Kompetenzentwicklung von SchülerInnen im Bereich des Nominalgruppenausbau zu fördern. Es handelt sich hierbei um drei Learning-Escape-Games – das sind teambasierte Lernrätsel, bei denen die SpielerInnen in einer vorgeschriebenen Zeit verschiedene Hinweise finden und Rätsel lösen müssen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Dabei erwerben sie durch die Ausrichtung auf das Lernen nicht nur Fachwissen, sondern auch allgemeine Kompetenzen (vgl. Nicholson 2015; Foratis/Mastoras 2019; Scheller 2020). Als Instrument zur Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen wurden bei der Entwicklung die Wortgruppenkarten des Satzleistenmaterials (vgl. Berke-meier/Schmidt 2020), welches die grammatischen Strukturen des Deutschen visualisiert, zugrundegelegt. Dadurch, dass die Karten als visuelles grammatisches Ordnungssystem fungieren, erhalten Lernende die Möglichkeit, die syntaktische Komplexität der Strukturen visuell zu erfassen und ihr vorhandenes Formenrepertoire zu „sehen“ und „handzuhaben“, um es darauf aufbauend weiter ausbauen zu können (vgl. Berkemeier/ Wieland 2017).

Das entwickelte Unterrichtsdesign stellt somit gleichzeitig ein Beispiel für die Realisierung handlungsorientierten Grammatikunterrichts anhand des Nominalgruppenausbaus als Thema im Regelunterricht und der Anwendbarkeit des Instruments „Satzleiste“ über den Primarbereich hinaus dar.

Da die Arbeit mit den Wortgruppenkarten der „Satzleiste“ ein fester Bestandteil der **NOGouts** ist und diese ohne die Arbeit mit den Karten nicht gelöst werden können, habe ich eine Reihe von Erklärvideos erstellt. Jedes Video widmet sich einem sprachlichen Mittel und der dazugehörigen Wortgruppenkarte. Die Videos versuchen, die jeweils thematisierten sprachlichen Strukturen zugleich auf produktive und rezeptive Art innerhalb eines konkreten

Handlungskontextes erfahrbar zu machen. Da sie als Begleitmaterialien zu den NOGouts konzipiert wurden, geben sie SchülerInnen in verschiedenen Kontexten die Möglichkeit, eigenständig und gezielt die Verwendung einzelner sprachlicher Mittel zu vertiefen und so individuell am Ausbau ihres Formenrepertoires zu arbeiten. Darüber hinaus bilden die Erklärvideos die Basis des Vorhabens, da durch sie den SchülerInnen das grammatische Wissen vermittelt wird.

Es stellt sich mir daher zum aktuellen Zeitpunkt meines Vorhabens die Frage, inwieweit die Erklärvideos grammatisches Wissen vermitteln und ob dieses ausreichend ist, um sie als Grundlage für die NOGouts nutzen zu können. Diese zentrale Frage würde ich gerne zum Thema eines Workshops machen. Im Rahmen des Workshops möchte ich einige Erklärvideos vorstellen und in Kleingruppen zur Diskussion stellen. Die Fragestellungen des Workshops würden daher lauten:

- Vermitteln die Erklärvideos die jeweiligen sprachlichen Mittel und die Handhabung der zugehörigen Wortgruppenkarte hinreichend?
- Reicht die kontextuelle Einbettung der jeweiligen sprachlichen Mittel zur Vermittlung dieser aus?
- Wie können die Erklärvideos empirisch getestet werden, bevor sie in die NOGouts integriert werden?

Literatur

- Berkemeier, Anne/ Wieland, Regina (2017): Interpendenz von Formen und Funktionen DaZ-curricular nutzen. In: Ekinci, Yüksel/ Montanari, Elke/ Selmani, Lirim (Hg.): Grammatik und Variation. Festschrift für Ludger Hoffmann zum 65. Geburtstag. Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren: Heidelberg. S. 257-266.
- Berkemeier, Anne/Schmidt, Anja (2020): Schrittweise Deutsch. Individualisiert Deutsch lernen und lehren mit dem DaZ-Sprachkoffer. Leipzig: Schubert
- Fotaris, Panagiotis/ Mastoras, Theodoros (2019): Escape Rooms for Learning: A Systematic Review. In: Elbaek, Lars/ Majgaard, Gunver/ Valente, Andrea/ Khalid, Saifuddin (Hrsg.): Proceedings of the 13th International Conference on Game Based Learning, ECGBL 2019. Odense: Academic Conferences and Publishing International Limited. S. 235-243.
- Nicholson, Scott/ Cable, Liz (2021): Unlocking the potential of puzzle-based learning. Designing escape rooms + games for the classroom. London: Corwin.
- Scheller, Anne (2020): Escape-Rooms und Breakouts in der Schule einsetzen. Themenwahl, Erstellung und Ablauf mit praktischen Beispielen in der Sekundarstufe I. Hamburg: Persen Verlag.

Projektvorstellung 2: Franz Unterholzner (PH Salzburg)

Titel: Sprachbetrachtung – metakognitiv aktivierend und altersangepasst

Eine Interventionsstudie zur Vermittlung von *das/dass*-Schreibung und Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen

In diesem Vortrag sollen die theoretische Anlage und die Ergebnisse meiner Dissertationsschrift „Reflektiert reduzierte Sprachbetrachtung“ (in Schlaglichtern) präsentiert werden. Es wird darin die Rolle domänenübergreifend-entwicklungspsychologischer Aspekte sowie der metakognitiven Anreicherung von Sprachbetrachtung (SB) im sprachlichen Kompetenzerwerb – operationalisiert anhand der Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen und der *das/dass*-Schreibung – untersucht.

In der Dissertation wurde der Forschungsstand zu den kognitionspsychologischen Grundlagen von (Sprach-)Bewusstheit und Metakognition aufgearbeitet und an den germanistisch-fachdidaktischen Diskurs zu Sprachbetrachtung angebunden. Außerdem wurde versucht, über domänenübergreifend-entwicklungspsychologische Modelle einen groben theoretischen Rahmen für die Einschätzung von Abstraktionsgrad und Altersangemessenheit von Sprachbetrachtungsinhalten zu liefern. In diesem Vortrag sollen einige Schlaglichter auf ausgewählte Aspekte aus diesen Bereichen geworfen werden.

Anschließend wird eine Neukonzeptualisierung von „Sprachbewusstheit“ vorgestellt, die zum Ziel hat, ein möglichst klares und operationalisierbares Bewusstheitskonzept mit einer deutlicheren Unterscheidung zwischen Metasprachlichkeit und Metakognition zu verbinden.

Abschließend werden die Ergebnisse der quasi-experimentellen Interventionsstudie ($n = 167$; Treatments: *metakognitive SB*; *Kontrollgruppe SB*) zum schriftlichen Einsatz von *das* und *dass* und zur Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen bei 12- und 16-Jährigen Gymnasiast*innen (ausgewertet mit einem *multilevel model*) präsentiert: 1) Beide Treatments waren mit mittlerem bis starkem Effekt wirksam. 2) Für die Experimentalgruppe *metakognitive Sprachbetrachtung* zeigte sich kein größerer Lernerfolg. 3) Die 16-Jährigen machten trotz der terminologisch-analytisch reduzierten, stark heuristisch angelegten Vermittlung (bei der man von Unterforderung der älteren Gruppe hätte ausgehen können) tendenziell größere Lernfortschritte als die 12-Jährigen.

Projektvorstellung 3: Maren Wiebusch (LU Hannover)

**Titel: „Und Prädikat steht ja auch fürs Verb im Satz eigentlich“
Eine Studie zum grammatischen Wissen von Schülerinnen und Schülern**

Mein Promotionsprojekt mit dem Arbeitstitel *Wer nicht fragt, bleibt dumm? Grammatisches Wissen von Schülerinnen und Schülern* widmet sich dem grammatischen Wissen von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums. Es wird der Versuch vorgenommen, Denkprozesse und Wissenszugriffe von Schülerinnen und Schülern zu rekonstruieren. Dafür werden sie bei einer schulisch konstruierten und in diesem Kontext sehr standardmäßigen Situation begleitet, um zu untersuchen, welchen Determinanten sich in einem solchen schulischen Prozess ausfindig machen lassen. Konkret bearbeiten Schülerinnen und Schüler des 6., 8. und 10. Jahrgangs ein Arbeitsblatt, das die Identifikation von Satzgliedern verlangt und somit vorrangig auf situationsentbundenes Analysewissen (Bredel, 2013, Kap. 1.5.3) abzielt und explizite terminologische Kenntnisse voraussetzt. Die Kritik an der schulischen Satzgliedlehre ist nicht neu (Granzow-Emden, 2019). Im Gegensatz zu bisherigen Arbeiten sollen nicht etwa exemplarisch Schwierigkeiten aufgezeigt werden, vielmehr wird der komplexe Unterrichtsgegenstand genutzt, um systematisch und über mehrere Schuljahrgänge hinweg Wissenszugriffe zu rekonstruieren. Das Arbeitsblatt ist daher so gestaltet, dass die jeweiligen Satzglieder Grenzfälle darstellen, anhand derer gewisse Herausforderungen und der damit verbundene Umgang deutlich werden. Die Bearbeitung des Arbeitsblattes findet im Kontext sogenannter *Grammatikgespräche*¹ statt, die qualitativ inhaltsanalytisch (Kuckartz, 2018; Mayring, 2015) ausgewertet werden. Ausgehend von den daraus rekonstruierten Wissenszugriffen sollen grammatische Theorien (z.B. das Feldermodell) auf ihre Eignung geprüft werden, an dem (Vor-)Wissen und den Denkprozessen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und damit eine Grundlage für einen systematischen Wissenszugang darstellen zu können. Berücksichtigt wird dabei auch eine potenzielle Veränderung der Wissenszugriffe über die Schuljahrgänge hinweg.

Da die beschriebenen Daten bereits erhoben wurden und die Datenaufbereitung nahezu abgeschlossen ist, widmet sich der Vortrag vorrangig der Präsentation ausgewählter Daten aus den unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Entstanden sind insgesamt 50 videografierte und transkribierte *Grammatikgespräche*. Im Anschluss soll am Material über potenzielle Auffälligkeiten und mögliche Auswertungskategorien (*Codes*) diskutiert werden.

¹ Der Begriff orientiert sich an der im Bereich der Rechtschreibdidaktik etablierten Methode der *Rechtschreibgespräche* (Brügelmann und Brinkmann, 2018; Schröder, 2014). Gemeint ist dabei eine besondere Form des Interviews, die das *Laute Denken* mit einem *Leifadeninterview* kombiniert (Schuttkowski et al., 2015).

Literatur

- Bredel, U. (2013). *Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht* (2. Aufl.). *StandardWissen Lehramt: Bd. 2890*. Schöningh.
- Brügelmann, H. & Brinkmann, E. (2018). Nachdenken statt Drill: Rechtschreibgespräche als Förderkonzept. Befunde aus dem Projekt "Bremer Rechtschreibforscher*innen. *Grundschule aktuell: Zeitschrift des Grundschulverbandes*, 143, 44–47.
- Granzow-Emden, M. (2019). *Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten* (3. Aufl.). *bachelorwissen*. Narr Francke Attempo.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). *Grundlagentexte Methoden*. Juventa Verlag ein Imprint der Julius Beltz GmbH & Co. KG.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12. Aufl.). *Beltz Pädagogik*. Beltz.
- Schröder, E. (2014). Über Fehler sprechen - Schreibungen untersuchen lernen. *Praxis Deutsch*, 284, 24–30.
- Schuttkowski, C., Rothstein, B., Schmitz, A. & Gräsel, C. (2015). Lautes Denken als Forschungsinstrument für grammatikdidaktische Fragestellungen? - Diskussion zweier Studien. *Zeitschrift für angewandte Linguistik*, 63(1), 265–291.

Projektvorstellung 4: Alena-Christin Strupeit (TU Braunschweig)

Titel: Die Kommasetzung in (komplexen) Satzgefügen eigener Texte überarbeiten – eine prozessorientierte Interventionsstudie zur Förderung der rezeptiv-produktiven Kommakompetenz in einer 8. Klasse der Gesamtschule

Das Promotionsvorhaben ist in seiner Konzeption in den neueren Tendenzen einer könnensorientierten Erstsprachdidaktik zu verorten. Es untersucht outputorientiert und im Vermittlungskontext, inwiefern Schüler auf Ebene des Prozesswissens die Kommasetzung in eigenen Texten umsetzen und verbessern können. Somit schließt das Vorhaben an das in der Forschung häufig herangezogene Modell der Wissensarten von Bredel (2013) an und rückt in Anlehnung an Karmiloff-Smith (1992) und Funke (2005) primär das integrierte und autonome Prozesswissen in den Fokus. Ziel der Interventionsstudie ist es, sowohl die primärsprachlichen Fähigkeiten während des Schreibprozesses als auch die metasprachlichen Fähigkeiten während des Revisionsprozesses im Bereich der Kommasetzung zu verbessern. Um dies zu erreichen wird unter Rückbezug auf Jantzens Modell des Revisionsprozesses (2003) eine prozessorientierte Intervention durchgeführt, die im Rahmen der Diagnosefähigkeit zur Kommaentscheidung auf zwei didaktische Ansätze zurückgreift: auf den von Esslinger & Noack (2020) entwickelten sprachreflexiv-lesebasierten Ansatz sowie den syntaktischen Ansatz, um einerseits die rezeptive und andererseits die produktive Kommakompetenz nach Hüttemann (2021) strategiegeleitet zu fördern.

Der erzielte Lernzuwachs durch die Intervention soll durch einen Pre-, Post- und Behaltenstest messbar gemacht werden. Hierzu verfassen die je 58 Schüler der Interventions- und Kontrollgruppe (n=116) jeweils einen Text und überarbeiten diesen anschließend bezüglich der Kommasetzung. Auf diese Weise kann sowohl die integrierende Kommakompetenz als auch die Überarbeitungskompetenz im Bereich der Kommasetzung zu drei Messzeitpunkten quantitativ erhoben werden. Durch aufgezeichnete Gespräche innerhalb eines kooperativen Überarbeitungsprozesses können ebenfalls qualitative Daten zu tatsächlich angewendeten Strategien erhoben werden, die sich mit einem Fragebogen im Pre- und Posttest zur Überarbeitungshaltung ergänzen lassen.

Das angeführte Promotionsvorhaben befindet sich momentan in der Planungsphase. Auf dem geplanten Poster sollen daher die Grundkomponenten der angestrebten Interventionsstudie vorgestellt werden: Ausgehend vom allgemeinen Erkenntnisinteresse werden konkrete Forschungsfragen abgeleitet. Auf Grundlage des aktuellen Forschungsstands sowie der theoretischen Grundlagen werden nachfolgend in zwei weiteren Kategorien zunächst die Anlage der Studie sowie die ersten Ergebnisse einer explorativen Lernstanderhebung bezüglich der Kommasetzung und -überarbeitung in Schülertexten einer an der Intervention teilnehmenden Klasse präsentiert. Abschließend werden hieraus zentrale Bausteine der Didaktisierung der Intervention abgeleitet.

Die Interventionsstudie evaluiert somit aktuelle, kombinierte Konzepte der Komma Didaktik und bettet sie in die Revisionsforschung ein, um dem grammatischen Können im komplexen Schreibprozess Rechnung zu tragen. Anschlussfähig ist das Vorhaben insofern, als dass zukünftig weitere Bereiche der Kommasetzung bzw. der Orthographie im Zusammenhang des Revisionsprozesses könnensorientiert betrachtet und gefördert werden können.

Literatur

- Bredel, Ursula (2007): *Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. 2., durchgesehene Auflage*. In: StandardWissen Lehramt. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Esslinger, Gesine & Noack, Christina (2020): *Das Komma und seine Didaktik*. SLLD. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler.
- Hüttemann, Maurice (2021): *Ein empirisch modellierter Blick auf Komma-Kompetenz*. In: Neue Wege des Orthographieerwerbs. Forschung – Vermittlung – Reflexion. Hrsg.: Kesper, Matthis / Schallenberger, Stefan / Müller, Hans-Georg. Wien: Lemberger Publishing. S. 22-36.
- Funke, Reinold (2005): *Sprachliches im Blickfeld des Wissens: grammatische Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern*. Tübingen: Niemeyer.
- Jantzen, Christoph (2003): *Eigene Texte in der Schule überarbeiten: beobachten – verstehen – lernen*. In: Brinkmann, Erika (u.a.) (Hrsg.): *Kinder schreiben und lesen: beobachten – verstehen – lernen*. DGLS Jahrbuch, Freiburg im Breisgau, S. 111-126.
- Karmiloff-Smith, Annette (1992): *Beyond modularity: a developmental perspective on cognitive science*. Cambridge, Mass. [u.a.]: MIT Press.